



BAROCKBERICHTE
5 UND 6



Abb. links: Oberer Teil der Wandgestaltung des Herkulesbrunnens im Haupthof der Residenz mit Tittmoninger „Röhrl-Tuff“.

Berichte:

Nachrichten zur Geschichte des Residenzgartens

Erzbischof Franz Anton Fürst Harrach war während der Monate Juli und August des Jahres 1709 in Wien. Dorthin wurde ihm durch Anton Menrad Freiherr von Rehlingen die wöchentliche Baurechnung der Hofbaumeisterei „zu gnädigster Ratification“ übersandt. Diesen Baurechnungen legte Rehlingen „unterthenigste Erinnerungspuncta zu mehrerer Information, auch zurückerwarthender gnädigster Verordnung“ bei, die sich glücklicherweise erhalten haben (SLA, Hofbaumeisterei – Alte Bauakten, A I 3), während die Baurechnungen selbst verschollen sind.

Rehlingen, dem Salzburger Zweig einer alten Augsburger Patrizierfamilie entstammend und am 20. Mai 1660 in Salzburg geboren, war 1691 Kämmerer und 1692 Hofkammerat des Erzbischofs geworden. Mit landesfürstlichem Dekret vom 9. November 1701 wurde Rehlingen, „welcher ohnedem im Pauwesen eine zimbliche Wüßenschaft hat“, „die Obsicht über das Hofpauwesen unter dem Titel eines hochfürstlichen Pau-Inspectoris gnädigst anvertraut“ (SLA, Geh. Arch. XXV/R/10/3). Der von Ernst Thun wie von Harrach gleichermaßen geschätzte, sprachkundige und hochgebildete Hofbauinspektor

entsagte jedoch der Welt und trat am 13. April 1711 als „Frater Raimondo della Madre di Dio“ in das Kloster der Unbeschuhten Karmeliter Santa Maria della Scala zu Rom ein, wo er am 12. April 1712 Profesz feierte und dort am 18. Februar 1743 „in perfectione omnibus virtutum exemplar“ (SLA, w. o.) verstarb.

Franz Wagner

Im folgenden werden aus den genannten „Erinnerungspuncta“ Rehlingens jene Stellen zitiert, die den Residenzgarten betreffen:

1709 Juli 08: „Bey der Rubric von der Hochfrstl. Residenz würdt hiemit gehorsambst erinnert, daß mit der albereit resolvierten Gartenveränderung alda, auf das man bis auf Zurückkhunft Ihrer Hochfrstl. Gnaden fertig werde, an heunt in dem grössern Theil [= im südlichen Gartenhof] mit 15 Tagwerchern der Anfang gemacht worden seye.“

1709 Juli 23: „In dem hochfrstl. Residenzgarten hat in der khleinen Galerie [vgl. S. 160], wo die Statuen stehen, das unter selbigen Pögen sich befindende marmorstainene Pflaster an mehrern Orthen zu sinkhen angefangen und in der Nachsechung sich bezaigt, daß es daselbst unter dem Pflaster einen zwey

Schuech weith ausgemauerten und mit eichenen Läden gedeckten Graben, wodurch die pleyene Röhr zu selbigen khleinen Prunnen geführt werden, habe; weillen nun die eichenen Läden ganz verfaulet seind, mueß man, damit der Graben in Kürze nit gar einfallt, neue Deckel einlegen.“

1709 August 01: „In dem hochfrstl. Residenzgarten wird man diese Wochen in dem grösseren Theil mit dem neu gemachten Parterre fertig – wann es doch das immerdar anhaltende Regenwetter nit verhindert. Ingleichen ist auch auf der khleineren Seithen [= im nördlichen Gartenhof] mit dem Umgraben der Anfang gemacht [worden], und sobald die Maurer in der Galerie alda unter denen Pögen die . . . verfaulden eichenen Döckhl völlig ausgewexlet und das marmorstainene Pflaster widerumb zugelegt haben werden, wird die gnädigst resolvierte Verenderung bey der Grotta in der Sala terrena, alwo interim das Bergl albereit weckhgenommen und auch andere Praeparatoria gemacht worden, alsogleich vorgenommen werden.“

1709 August 22: „Zumahlen in dem Hochfrstl. Residenzgarten nunmehr auch der khleinere Theil, wo vorhin die Zwerglbaumb gestanden seind, bis auf das Beschütten der Gäng verfertiget, und zu Blumen-Stückhen meines Bedünkhens gar anstendig zugerichtet worden, so verlanget der Garten-Director 300 erdene Gartengeschirr, umb solchen Garten noch vor Zurückkhunft Euer Hochfürstlichen Gnaden völlig mit florirenden Blumbgewachsen zu besetzen, . . . hab ich sie bey einem hiesigen Hafner bestellt. Anbelangent die verenderte Grotta in der Sala terrena, vermeint der Gartendirector auch dise Wochen darmit fertig zu werden, ausgenommen, das etwas an saubern Rehrl-Duff, dieselbe völlig zubekkleiden, ermanglet, deretwegen aber von Tittmoning* mit denen zurückgehenden lähren Salz- und anderen Schiffen ein Fueder herauf zu bringen auch albereit die Bestellung beschechen ist.“

1709 August 29: „[. . .] ist der Garten-Director nunmehr mit der Verenderung der Grotta in der Sala terrena fertig.“

* Schon im ausgehenden Mittelalter wurden aus dem Bruch in der Allmoninger Leite 2 km südlich von Tittmoning Tuffquadern für Gewölbe geliefert (freundlicher Hinweis Hans Roth, München); ebenso aus dem der Abtei Nonnberg zinspflichtigen Bruch bei der Klaffmühle nördlich von Tittmoning am westseitigen Salzachabhang (freundlicher Hinweis Dieter Goerge, Tittmoning; vgl. dazu dessen Beitrag in: Süd-Ostbayrische Rundschau vom 15. 10. 1982).